

ter der Reichsschule Schönfelder dankte dem Reichsleiter noch einmal für die Einladung. Er versicherte, daß diese Begegnung mit dem führenden Kulturpolitiker der Partei den Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit der zurückliegenden Tage darstelle und allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben würde. Der Lehrgang verabschiedete sich von Reichsleiter Rosenberg mit einem Lied. — Eine Zeitlang wurden die Gespräche im Angesicht des schönen Gartens mit den Herren des Amtes Schrifttumspflege noch fortgesetzt. Dann brachte der Autobus uns, die wir noch fröhlicher als auf der Hinfahrt sangen, in die Kantstraße zurück.

Kameradschaftsabend der Reichsschrifttumskammer und Ansprache Wilhelm Baur

Die Reichsschrifttumskammer hatte den Lehrgang für den Abend zum Essen und zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Mit dem Lehrgang vereinigten sich hier nicht nur der Vizepräsident der Kammer Wilhelm Baur und ihr Geschäftsführer Ihde, sondern auch ein großer Teil der Vortragenden des Lehrganges, Reichsamtsleiter Hagemeyer und seine Mitarbeiter, Ministerialdirigent Berndt und seine Mitarbeiter, und die Vertreter des Berliner Buchhandels. Im Mittelpunkt dieses Abends stand die Rede des Vizepräsidenten Wilhelm Baur. Er begrüßte die Teilnehmer noch einmal im Namen des Präsidenten Hanns Johst. Er sprach davon, daß dieser Lehrgang der Dank des Berufsstandes für die Leistung des Nachwuchses sei, daß er aber auch — und damit sprach er aus, was alle je länger desto deutlicher spürten — eine Verpflichtung zur Leistung in sich schloße. Nun wies er auf ganz konkrete Aufgaben hin, die in der kommenden Arbeit zu bewältigen seien. Durch die sachliche Bestimmtheit erhielten seine Worte eine um so eindrucklichere Kraft.

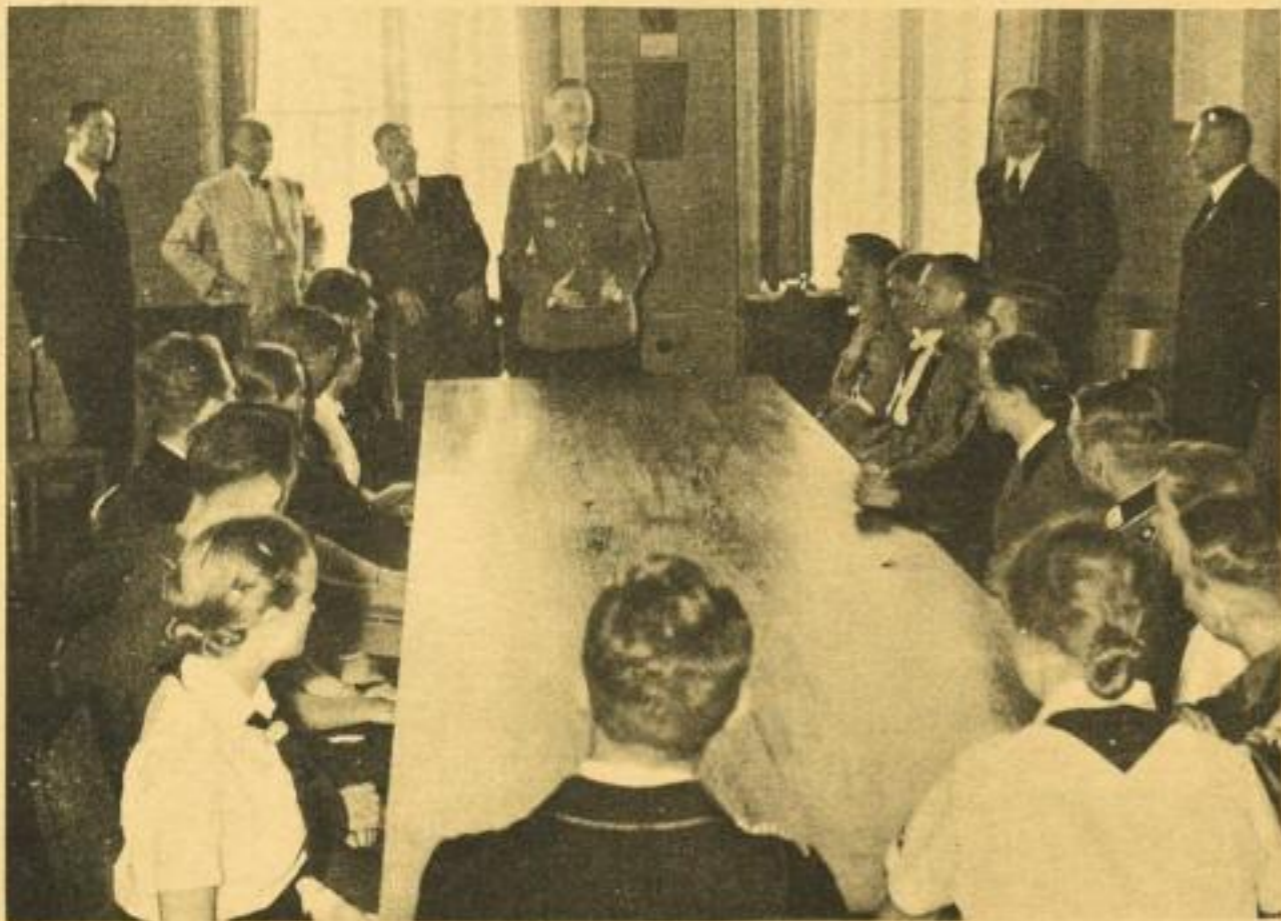
Den besonderen Einsatz des Buchhandels fordere der junge, politische Autor. Von jungen politischen Menschen müsse den jungen politischen Schriftstellern der Weg in die Nation geebnet werden, ohne daß man über sie die älteren vergesse und in einen Novitätenrausch gerate. — Vor allem müsse das Schrifttum der Bewegung gefördert werden. Denn durch die Schriften der nationalsozialistischen Führer sei in der Kampfzeit so mancher erfasst und gewonnen worden, der dem gesprochenen Wort unzugänglich geblieben wäre. Das sei auch heute noch der Fall. Die Werke der führenden Männer könnten auch heute noch so manches Mißverständnis beseitigen. — Der

politisch aktive Buchhändler müsse mit offenen Augen die Politik des Tages verfolgen und sie an seinem Teil unterstützen und vertiefen. Eine besonders günstige Gelegenheit biete das wichtige Kulturabkommen mit Italien. Der Kampf um die Rückgabe unserer Kolonien brauche den initiativen Buchhändler. Der Vierjahresplan sei ein Gegenstand, dessen politische Bedeutung, dessen Wesen der Buchhändler nicht eindringlich genug allen Volksgenossen sichtbar machen könne. Für die Wehrmacht in ihrer ganzen Breite und für den Wehrsport müsse sich der Buchhandel einsetzen. Hier, im Lande, im Staate, nahe den dringendsten Lebenserfordernissen der Nation liegen die Aufgaben eines aktiven Buchhandels, nicht bei den schriftstellerischen Erzeugnissen aus aller Welt. Weder die Verleger noch die Sortimentler dürften sich allein auf Überseesetzungen werfen und sie allein durch die Schaufenster dem Volksgenossen anbieten. Und wenn es nicht um unsere völkische Gegenwart ginge, so lägen uns auch die eigene Geschichte und unsere großen Männer, deren wir so viele haben und die wir nicht erst zu Nationalsozialisten machen müßten, näher als alle Fremden. Das Jugendschrifttum müsse um seiner erzieherischen Wirkung willen verantwortungsvoll gepflegt werden. Es könne nicht gleichgültig sein, wie die Kataloge aussehen, durch die der Buchhändler zu den Käufern spricht. Schon die Schaufenster müßten politischen Geist verraten. Sieht doch jeder, vor allem der Fremde, in ihnen einen Spiegel der geistigen Haltung eines Volkes. An den großen politischen Gedenktagen der Nation muß der Buchhändler durch die Ausstellung in seinem Fenster tätig teilnehmen. »Jeder Buchhändler ist Arbeitsbeauftragter der Nation«, schloß Vizepräsident Baur seinen Aufruf. Von den Teilnehmern dieses Lehrganges müsse man erwarten, daß sie den politischen Auftrag ihres Berufsstandes mit vollem Bewußtsein ergriffen. Sie hätten in ihrem Beruf Vorbild zu sein und darauf hinzuwirken, daß für alle Berufskameraden die Nation, daß Deutschland zum Leitziel ihrer Arbeit würde.

Der Leiter der Reichsschule Schönfelder, der auch diesen ersten Reichslehrgang leitete, dankte dem Vizepräsidenten der Kammer für den verpflichtenden Aufruf und versicherte, daß dieser ebenso weiterwirken würde, wie es all die Vorträge in den Arbeitstagen, wie es die durch das gleiche Ziel geeinte Kameradschaft selbst tun würde. Er dankte darum allen denen, die das Zustandekommen des ersten Reichslehrganges ermöglichten. Der Berufsstand habe sich mit dem Reichslehrgang etwas geschaffen, das seinen Willen zur politischen Leistung unter Beweis stelle. Er

krönte die Berufserziehungsorganisation des Buchhandels, die innerhalb der Kulturberufe einzigartig sei. Zu den Lehrjahren in der Praxis des Betriebs, zu den Arbeitswochen, zu der Fachschaftsarbeit und der Reichsschule trete nun dieser Reichslehrgang, dessen Teilnehmer durch nichts anderes als durch ihre Leistung berufen worden seien, freilich nicht durch eine rein intellektuelle Leistung, sondern durch eine von Charakter und weltanschaulicher Haltung getragene Leistung. Diese Leistungsfähigsten müßten nun auch von dem Berufsstand an die richtigen Plätze gestellt werden; dann würde der Buchhandel die Forderungen gewiß erfüllen, die der Staat Adolf Hitlers an ihn zu stellen hätte.

Der Kameradschaftsabend nahm einen fröhlichen, lieddurchklungenen Verlauf. Zuerst dankte Vizepräsident Baur noch einmal dem Leiter des Lehrganges und Leiter der Reichsschule für die in der Berufserziehung des Buchhandels geleistete Arbeit, und er fand den begeistertsten Beifall aller Teilnehmer. Es war wirklich eine Kameradschaft da, in die auch der hineingezogen wurde, der eben in sie eintrat. Die Schnadahüpfeln des letzten Abends in Lauenstein wurden noch einmal vorgesungen und dann um viele weitere vermehrt. Als endlich aufgebrochen werden sollte, hatte Wilhelm Baur für alle Teilnehmer eine besonders schöne Überraschung. Es erschien, nachdem wir einige



Empfang des Ersten Reichslehrganges durch den Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer und Leiter des Deutschen Buchhandels Pg. Wilhelm Baur im Sitzungssaal des Hauses der Reichsschrifttumskammer in Berlin, Hardenbergstraße

Stehend von links: Pg. Ter-Redden, Lehrer an der Reichsschule und Kameradschaftsführer des Reichslehrganges, Pg. W. Ihde, Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, Pg. R. S. Bischoff, Pg. Hauptamtsleiter Baur, Pg. Reisinger, Kameradschaftsführer der Reichsschule, Pg. Schönfelder, Leiter der Reichsschule und Hauptleiter des Lehrganges. Sitzend: die Teilnehmer des Lehrganges.